Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.
Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Sprechstunden nur von 12—1 Uhr.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Sonnabend, den 21. Juli 1883. Nr. 335.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und Sept. für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 34 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Kaiser Wilhelm nahm, wie der „B. B.-C." schreibt, unmittelbar nach seiner am 17. d. erfolgten Ankunft in Gastein das Diner ein, zu welchem außer dem Gefolge des Monarchen Niemand zugezogen wurde. Da sich der Kaiser von der zweitägigen Reise etwas ermüdet fühlte, ging er schon um 8 Uhr zu Bette. Am Mittwoch früh nahm er sofort seine Badekur auf. Als er seine sehr komfortabel eingerichtete, unmittelbar am Schlafzimmer gelegene Bade-Kabine betrat und oberhalb der mit Tannenreisig und Kornblumen umrahmten Thüre eine in den deutschen Farben kunstvoll ausgeführte Inschrift mit den Worten „Guten Erfolg!" erblickte, lächelte der Kaiser und dankte dem Badediener für diese sinnige Ueberraschung. Um 10 Uhr machte er in Begleitung seines Adjutanten Prinzen Reuß seinen ersten Spaziergang auf der Kaiserpromenade. In zweispännigem, leichten Wagen fuhr er vom Badeschloß aus bis zum Eingange der Promenade, wo im Laufe der letzten Nacht eine mit Flaggen und Blumen dekorirte Triumphpforte errichtet worden war. Dort verließ er den Wagen und ging die Promenade entlang, sich mit seinem Begleiter über die während des letzten Jahres in Gastein vorgenommenen Renovirungen und zahlreichen neu entstandenen Bauten unterhaltend.

— Seltsame Enthüllungen sind es, welche der „Köln. Ztg." durch einen gelegentlichen Korrespondenten aus Rom übermittelt werden. Wenn wir nachstehend Einiges daraus wiedergeben, so geschieht es nicht ohne die Voraussicht, daß Alles, was ultramontan heißt, die behaupteten Thatsachen für falsch erklären wird. Aber das wird doch Niemanden hindern, wahrzunehmen, daß zwischen den Einzelheiten der Darstellung und gewissen allgemein bekannten Thatsachen der Zeit nach ein auffälliger Zusammenhang besteht. Dieses vorausgeschickt, lassen wir den Korrespondenten der „Köln. Ztg." erzählen:

Am 7. Februar 1878 starb Pius, und 13 Tage später bestieg Pecci als Leo XIII. den päpstlichen Stuhl. Die hohe Prälatur weiß, daß kurz vor dem Beginn des Konklaves oder während desselben zwischen ihm und den jesuitischen Mitgliedern des heiligen Kollegiums ein Abkommen getroffen wurde, durch welches gegen verschiedene von ihm eingegangene Verpflichtungen seine Wahl gesichert wurde. Ueber den Inhalt dieses Paktes hat man nur Vermuthungen; die Folgen desselben traten aber bald zu Tage. Unter Pius IX. hatte sich die Macht des Kardinal-Kollegiums und mit ihr die Bedeutung der einzelnen Kongregationen mehr und mehr verringert. Nachdem aber Leo XIII. das oberpriesterliche Amt übernommen, zeigte sich in dieser Hinsicht ein starker Umschwung; die einzelnen Kongregationen gelangten zu einem Ansehen, wie sie es seit lange nicht, vielleicht nie zuvor besessen hatten, denn der neue Papst wollte als eine Art von strengkonstitutionellem Souverän nur im Einverständniß mit den Kardinälen regieren. Man nimmt an, daß die Jesuiten es so von ihm gefordert hatten, weil sie auf solche Weise ihn in seinen Unternehmungen und Plänen am sichersten zu beaufsichtigen und zu leiten vermochten. Dann aber kam doch mitunter der alte Unabhängigkeitssinn wieder bei ihm zum Durchbruch, und es trat bald in einzelnen Fällen die Versuchung an ihn heran, sich der jesuitischen Beaufsichtigung und Lenkung vorübergehend zu entziehen und seinen eigenen Anschauungen zu folgen. Eine solche Neigung zeigte sich bei ihm zunächst in der Behandlung der preußisch-vatikanischen Fragen. Wie erinnerlich, hatte es im Frühjahr den Anschein genommen, als ob sich die Kurie wieder der preußischen Regierung etwas nähern wollte. Leo XIII. und sein damaliger Staatssekretär Franchi sprachen sich zu Gunsten einer Versöhnungspolitik aus; beide mißbilligten unverhohlen die Feindseligkeit, mit welcher Pius IX. gegen Preußen vorgegangen sei, und beide drängten entschieden zu einem Ausgleich. Den Jesuiten waren diese Bestrebungen Sr. Heiligkeit wenig genehm, und als Franchi im Einverständniß mit dem Papst sich entschlossen zeigte, zur Herstellung des Friedens mit Preußen nicht unerhebliche Zugeständnisse zu machen, da schien es den Intransigenten doch an der Zeit zu sein, einzuschreiten. — Der Korrespondent erzählt nun in unheimlicher Weise die Geschichte von dem plötzlichen Tode Franchi's und fährt dann fort: Seines Mitarbeiters beraubt, verzichtete Leo XIII. zunächst auf ein selbstständiges Vorgehen in der preußischen Kirchenfrage und setzte im Gegentheil eine eigene Kardinals-Kommission für dieselbe ein. Während der Wiener Besprechungen indessen machte der Papst einen zweiten Versuch, die preußische Angelegenheit selbstständig zu fördern. Er erließ das Breve an Melchers vom 24. Februar 1880. Ich weiß aus guter Quelle, daß dasselbe der Kardinals-Kommission nicht vorgelegen hatte, und diese Kunde wird durch den Verlauf der Sache bestätigt. Wie aus den von der preußischen Regierung veröffentlichten Schriftstücken erhellt, wurde das Breve am 1. März von dem damaligen Nuntius Jacobini dem Prinzen Reuß übergeben; vier Wochen später, am 29. März, erklärte der Nuntius auf Grund einer aus Rom erhaltenen Weisung, das Breve könne nicht eher in Vollzug gesetzt werden, als bis die preußische Regierung eine lange Reihe von Vorfragen bejahend beantwortet hätte. Man wird nicht fehlgreifen in der Annahme, daß diese Anordnung, welche den Abbruch der Wiener Verhandlungen herbeiführte, dem Papste von den Intransigenten abgenöthigt worden ist. Nicht glücklicher verlief der Ende v. Js. von dem Papste selbstständig gefaßte Gedanke, die Anerkennung der Anzeigepflicht zunächst auf die gegenwärtig erledigten Pfarreien zu beschränken und auf dieser Grundlage zu einer vorläufigen Verständigung zu gelangen. Es fragt sich also für eine jede Regierung, mit wem sie eigentlich im Vatikan zu thun, wer dort das letzte Wort zu sprechen hat, der Papst oder die Jesuiten.

— Der Kapitän des von Apia (Samoa) in Sydney angekommenen Schoners „Haabai" bringt die Kunde von einem furchtbaren Orkan, welcher, begleitet von einem Erdbeben und einer Fluthwelle, am 24. März die Samoagruppe heimsuchte. Ein Passagier des Schoners schildert den Verlauf und die Folgen des Orkans wie folgt: In der Nacht vom 24. März sprang plötzlich ohne vorhergehende Anzeichen von schlechtem Wetter harter SO-Wind auf. Der Sturm nahm bis 3 Uhr Morgens an Heftigkeit zu, der Barometerstand war der Zeit 29.42. Der Wind variirte anfänglich zwischen Ost und Nordost und ging dann schließlich nach West herum. An der Küste von Apia richtete der Sturm verhältnißmäßig wenig Unheil an, obgleich einige Häuser abgedeckt und mehrere Verandas fortgeweht wurden. Die Kokosnußbäume blieben zum größten Theil verschont, dagegen litten die Brodfruchtbäume schwer. Desto größere Verwüstungen richtete der Orkan im Hafen an. Hier lagen mehrere stattliche Schiffe vor Anker, welche fast ohne Ausnahme gänzlich wrack wurden. Die deutsche Barke „Solide", welche kürzlich mit 500 Tons Kaufmannsgüter von Deutschland und Sydney angekommen war, wurde auf einen Felsen getrieben und gänzlich zertrümmert. Die deutsche Barke „Brazileira", der deutsche Dreimastschoner „Venezuela" und der Schoner „Vauvau" theilten sämmtlich das gleiche Schicksal. Der Kutter „Apia" sank vor seinen Ankern, während die mit Holz beladene amerikanische Schonerbrig „Sheet Anchor" vollständig zertrümmert wurde. Von letzterer verunglückte leider der Kapitän und der Steward. Ein anderer kleiner Schoner wurde an die Küste getrieben, kam jedoch, ohne viel Schaden gelitten zu haben, wieder flott. Die Gewalt des Sturmes schien den Leuten am Lande nicht so außerordentlich stark zu sein und der Verlust der Schiffe dürfte mehr der durch das Erdbeben verursachten Fluthwelle zuzuschreiben sein, welche zugleich mit dem Taifun auftrat. Am frühen Morgen bot der Hafen einen traurigen Anblick; die Schiffe, welche am vorhergehenden Tage wohlbehalten vor Anker gelegen hatten, waren theils auf die Felsen getrieben, theils verschwunden, Wrackstücke und Theile der Ladung trieben im Hafen umher und die Schiffbrüchigen befanden sich in der gefährlichsten Lage. Glücklicherweise verstanden die meisten Leute von Apia mit Booten umzugehen und es gelang ihnen, die Unglücklichen mit der größten Mühe zu retten. Sieben Inseln, deren eine aus Felsen und die übrigen sechs aus Sandbänken bestanden, wurden aufgeworfen und haben den Hafen von Apia dergestalt verwüstet, daß eine Untersuchung und Besichtigung nothwendig wird.

Provinzielles.

Stettin, 21. Juli. Die Regierung hat die ausgesprochene Absicht, die künstliche Fischzucht in immer weiterem Umfange zu fördern, namentlich gilt es, die Gebirgsbäche immer mehr zu bevölkern. Die Fischerei Vereine haben dies angeregt und und sind mit Rath und That zur Ausführung bei der Hand gewesen. Die Regierung hat die Abhaltung von Lehrkursen über künstliche Fischzucht angeordnet, an welchen sich ausschließlich Förster betheiligen und dadurch Kenntnisse über die Fischzucht in Gebirgs- und Waldbächen gewinnen sollen. Der Ort, an welchem diese Kurse abgehalten werden, ist noch nicht bestimmt, doch ist man bereits entschlossen, den in Frage kommenden Förstern Reise-Entschädigung u. s. w. zu gewähren.

— Die Erleichterungen, welche zufolge der Erlasse vom 17. Januar 1880 und 18. Januar 1882 den mit direkten Billets versehenen Reisenden bei verfehltem Zuganschluß bei der Weiterbeförderung auf Hülfsrouten zu gewähren, sind nach einer Verfügung des Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 29. v. M. auch in denjenigen Fällen zu bewilligen, in welchen die günstigere Gelegenheit zur Weiterbeförderung sich nicht auf einer Hülfsroute, sondern auf der Route des direkten Billets mit einem Zuge bietet, für welchen tarifmäßig höhere Preise gelten, als für das direkte Billet berechnet worden sind, oder welcher eine beschränktere Zahl von Wagenklassen führt. Hiernach ist in solchen Fällen auch bei der Weiterbeförderung auf der nämlichen Route die Benutzung des höher tarifirten Zuges, sowie nöthigenfalls der nächst höheren Wagenklasse lediglich auf Grund des zuerst gelösten Billets ohne weitere Zuzahlung zu gestatten. Nach etwaiger Ueberholung desjenigen Zuges, an welchen der Anschluß versäumt war, geben die betreffenden Reisenden selbstverständlich auf den letzteren Zug über.

— Die bei Versendung von Drucksachen (Zeitungen, Geschäftsanzeigen u. s. w.) in Gebrauch befindlichen Post-Streifbänder mit dem Frankostempel zu 3 Pf. erhalten vom 1. August eine andere Form. An Stelle des schmalen, langen Bandes, welches nur eine kleine Fläche der gefalteten Drucksache bedeckt, tritt ein breiteres Band, welches nach Art seiner Einrichtung und Anwendung geeignet ist, dem unliebsamen Verschieben von Briefen und Postkarten in Streifbandsendungen während der postmäßigen Behandlung wirksamer vorzubeugen. Der Absatz der neuen gestempelten Streifbänder Seitens der Postanstalten findet in Mengen von 10 Stück zum Preise von 35 Pf. statt. Bezieht ein Abnehmer mindestens 20,000 Stück Streifbänder, so werden dieselben auf Verlangen unentgeltlich mit dem Vordruck seiner Firma versehen.

— Von einem augenblicklich in Heringsdorf weilenden Freunde, der Gelegenheit hatte, dem Versuchsschießen an Bord der chinesischen Panzer-Korvette „Ting-Yuen" beizuwohnen, erhält die „Ostsee-Zeitung" darüber folgenden Bericht: „Morgens 8½ Uhr lag der Schlepper „Lothar Bucher" vor dem Hotel du Prusse in Swinemünde und nahm den chinesischen Gesandten Li-Fong-Pao nebst dessen Begleitung, darunter der Gesandtschaftssekretär Dr. Kreyer als Dolmetscher, Direktor Haack vom „Vulkan", die Korvetten-Kapitäne Thomsen und Sack, Geheimer Admiralitätsrath Dietrich, verschiedene Herren vom Kruppschen Etablissement, darunter die Herren Groß und Prehn, sowie ca. 6—8 höhere Artillerie-Offiziere aus Swinemünde und mich an Bord. Um 8¾ Uhr bestiegen wir das unter Dampf liegende Kriegsschiff, welches die deutsche Handelsflagge am Topp und die chinesische am Hintermast hißte. Der Koloß wurde mit Leichtigkeit unter Assistenz des „Lothar Bucher" gewendet und um 9¼ Uhr passirten wir den Leuchtthurm, langsam in See gleitend. Das Kommando über das Schiff hatte Kapitän Voß, der auch zur Ueberfahrt bestimmt ist, das artilleristische Kommando Korvetten-Kapitän Thomsen, zur Bedienung war ferner Kapitän Sack, zwei Lieutenants zur See, sowie 30 Marinesoldaten kommandirt. Der Wind wehte scharf aus WNW. und die See war ziemlich aufgeregt. Nachdem wir ca. 4—5 Meilen bei 9 bis 10 Knoten unter Volldampf in See gefahren und zwar in der Richtung auf die Oderbank zu, wurde gegen 11 Uhr gefechtsklar gemacht, zunächst wurde aus den beiden Thürmen Mittdeck gefeuert. Vor jedem Schuß wurde die große Schiffsglocke geläutet und wir begaben uns dann immer unter Deck, sämmtlich mit Baumwolle in den Ohren, denn die Erschütterung wurde als furchtbar vorausgesetzt, erwies sich aber nicht so stark, so daß bald am Hinterdeck das Feuer abgewartet werden konnte. Zunächst wurden die großen Geschütze zuerst mit halber und dann mit ganzer Ladung scharf abgefeuert (die ganze Ladung besteht aus 100 Ko. Pulver pro Schuß und das Geschoß hat ein Gewicht von 6½ Ztr.). Nach jedem Schuß wurden die Thürme genau geprüft, ob an den Nieten oder sonst wo durch die starke Detonation Beschädigungen am Drehmechanismus entstanden seien, indeß zeigte sich nicht der geringste Schaden, namentlich haben sich die Bremsvorrichtungen, welche dem Rückprall der Geschütze beim Abfeuern Widerstand leisten und die Drehscheiben festhalten sollen, vorzüglich bewährt. Auch auf die Fahrt des Schiffes hatten die Schüsse keinen Einfluß. Die Bauart desselben bewährte sich überhaupt vortrefflich, denn trotzdem die See immer unruhiger wurde und die Wellen über die Kommandobrücke spritzten, war ein Schwanken des Schiffes kaum bemerkbar. — Um 3 Uhr wurden zwei Salven nach Backbord aus beiden Thürmen gleichzeitig abgegeben, aber auch diese furchtbare Detonation bei gleichzeitiger Explosion von 400 Ko. Pulver hatte auf das Schiff keinen Einfluß; es wurden nur zwei Fensterscheiben zertrümmert. Demnächst wurden die kleinen Geschütze am Vorder- und Hinterthurm mit je zwei Schüssen abgeschossen, deren Wirkung wir von der Kommandobrücke aus beobachteten, was von besonderem Interesse war, weil man das Geschoß auf der See genau verfolgen konnte. Auch diese Thürme bewährten sich trefflich. Um 4 Uhr war die Schießübung beendet und Direktor Haack konnte die Gratulation auch für diese Probe, deren Resultat nach dem Urtheil aller Sachverständigen ein vorzügliches war, mit Genugthuung annehmen. Um 6 Uhr erreichten wir Swinemünde beim herrlichsten Wetter. Nunmehr ist Alles seitens des „Vulkan" durch diese letzte Feuerprobe in Betreff dieses Schiffes erfüllt. — Am Abend war die Gesellschaft noch hier im „Kaiserhof" zum Diner vereint."

— Das Kuratorium der „König Wilhelm-Stiftung für erwachsene Beamtentöchter", welche am 1. November 1881 in's Leben trat und die aus Anlaß der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares durch einmalige Beiträge von höheren und Subalternbeamten der preußischen Zivilstandsbehörden begründet worden ist, hat soeben einen Bericht über die Entwickelung und bisherige Thätigkeit dieser Stiftung erstattet. Am 31. März 1883 betrug das Stiftungs-Vermögen 172,300 Mark nominell oder 177,500 Mark nach dem Kurse an diesem Tage. Die Wohlthaten der „König Wilhelm-Stiftung" sind statutengemäß bestimmt für die nach dem Tode ihres Vaters unverheirathet und unversorgt zurückgebliebenen Töchter derjenigen preußischen unmittelbaren Staatsbeamten, welche im Bereiche der Zivilverwaltung eine höhere oder Subalternstelle bekleidet haben. Den unmittelbaren Staatsbeamten werden gleichgeachtet die Lehrer und Beamten der Universitäten, sowie diejenigen Unterrichts- und sonstigen Anstalten, bei welchen die Gewährung der erforderlichen Unterhaltungs-Zuschüsse ausschließlich dem Staate obliegt. An Beamtentöchter, welche das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, und solche, welche ihren Wohnsitz außerhalb des deutschen Reiches haben, werden Unterstützungen in der Regel nicht gezahlt. Bis zum Schlusse des Rechnungsjahres wurden an Unterstützungen zur Linderung der Noth für zwei Töchter höherer Beamten 1665 Mark, für 87 Töchter von Subalternbeamten 4355 Mark gezahlt. Davon kommen 650 Mark auf 11 Beamtentöchter in Berlin und 5370 Mark auf 97 Beamtentöchter in den Provinzen. Unter den Berücksichtigten befinden sich 27 Töchter von Justizbeamten mit 1630 Mark, die anderen 81 mit 4390 Mark sind Töchter von Beamten, welche den übrigen Ressorts der Zivilverwaltung angehörten. Ferner wurden acht Stipendien von zusammen 775 Mark zur Ausbildung befähigter Mädchen bewilligt, so daß im Ganzen 6795 Mark zur Verwendung kamen.

— In der Woche vom 15. bis 21. Juli kamen im Regierungsbezirk Stettin 99 Erkrankungs- und 15 Todesfälle in Folge von an-

steckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigten sich Masern, woran 43 Erkrankungen und 1 Todesfall zu verzeichnen sind, und zwar erkrankten im Kreise Pyritz 15, im Kreise Naugard 11, im Kreise Greifenhagen 5, in den Kreisen Randow und Regenwalde je 4, und in den Kreisen Cammin und Ueckermünde je 2 Personen. Demnächst folgt Dyphtherie mit 28 Erkrankungen (11 Todesfällen), davon 10 im Kreise Demmin, 9 im Kreise Saatzig, 4 im Kreise Stettin, und je 1 in den Kreisen Cammin, Greifenberg, Randow, Regenwalde und Ueckermünde. An Scharlach und Rötheln erkrankten 14 Personen (3 Todesfälle), davon 5 im Kreise Saatzig, 4 im Kreise Greifenberg, 3 im Kreise Stettin, und je 1 in den Kreisen Regenwalde und Ueckermünde. An Darm-Typhus erkrankten 14 Personen, davon 11 im Kreise Stettin, 2 im Kreise Anklam und 1 im Kreise Demmin. Im Kreise Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckenden Krankheiten vor.

— Die Bahnhofs-Restaurationen zu Eberswalde und Angermünde kommen vom 1. Oktober c. anderweitig zur Verpachtung. Gebote sind bis zum 26. Juli an das königl. Eisenbahnbetriebsamt zu Stettin einzureichen.

— Die Export Pianinos aus der Fabrik Weidenslaufer, Berlin, kann man nur direkt vom Fabrikanten beziehen. Dieselben kosten frei an Ort und Stelle 450 bis 1000 Mark.

— Vorgestern Nachmittag fiel der 61 Jahre alte Arbeiter Friedrich Splittgerber auf dem Hafenbahnhof am Dunzig rücklings vom Ladeperron in das Schienengeleis und erlitt eine Kontusion der Wirbelsäule und mehrere Rippenbrüche.

— Der Sohn eines höheren Offiziers, welcher vorgestern durch einen Sturz aus dem Fenster verunglückte, ist gestern bereits in Folge der erhaltenen Verletzungen verstorben.

— Wir theilten vor einigen Tagen mit, daß zwei Brüder aus Berlin angehalten wurden, als sie Silberzeug versetzen wollten, das sie in Berlin gestohlen hatten. Da anscheinend ein gegen Verwandte verübter Diebstahl vorlag, wurde von einer Haftnahme der Durchgänger Abstand genommen; inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß der Diebstahl nicht gegen Verwandte, sondern bei einem Doktor in Berlin mittelst Einbruchs vollführt ist und wurde deshalb die Verhaftung der beiden Brüder angeordnet. Dieselben haben sich aber inzwischen geflüchtet; ihre Spur führt nach einem Badeorte an der Ostsee.

♂ **Bütow**, 19. Juli. Mit Sonnabend, den 21. d. Mts., beginnt in Cöslin das Provinzial-Sängerfest, zu welchem aus dem Regierungsbezirk Cöslin 16 Vereine sich zu betheiligen beabsichtigen. Mit dem Nachmittag des genannten Tages, nachdem sämmtliche Vereine eingetroffen sind, beginnt das Proben der 18 Chorlieder. Nach denselben wird von den einzelnen Vereinen die jedem Vereine zuertheilte Gesangspiece vorgetragen, worauf nach dem Absingen die Prämiirung stattfindet. Sonntag, den 22. d. M., beginnt der Umzug durch die Stadt, welchem alsdann ein gemeinschaftliches Diner folgt.

Von der Hygieine-Ausstellung.

Eine seltsame Laune des Publikums hat dem „Gebäude für Haus- und Wirthschaftseinrichtungen" die Bezeichnung „Normalwohnhaus" beigelegt und keine Macht der Welt, kein aufklärender Zeitungsaufsatz ist im Stande, es davon abzubringen, obwohl die Blödsinnigkeit dieser Benennung geradezu auf der Hand liegt. Es ist dies trotzdem leicht erklärlich, denn Niemand will sich die mehr oder weniger witzigen Bemerkungen entgehen lassen, zu welchen dies Gebäude, wenn es wirklich ein Normalwohnhaus sein sollte, offenbar herausfordert. Betrachtet man es von dieser Seite, so ergeben sich allerdings die sonderbarsten Sachen über die Lebensweise und die Gewohnheiten seiner Bewohner. Zuvörderst ist es schon auffallend, daß dies Haus in friedlicher Eintracht von zwei Aerzten bewohnt wird, nehmen wir an, im Erdgeschoß von Herrn Dr. Müller und im ersten Stock von Herrn Sanitätsrath Dr. Schulze. Sehen wir uns zuerst bei Müllers um. Zunächst gelangen wir in eine luxuriös ausgestattete Küche nebst anliegender reich ausgestatteter Speisekammer und finden hier den Satz bestätigt, daß die meisten Aerzte Verehrer eines guten Mittagstisches sind. Dagegen will es uns weniger einleuchten, daß ein Ort beschaulicher Zurückgezogenheit, über dessen Bestimmung wir genöthigt sind, einen Schleier zu ziehen, in unmittelbarer Nähe der Speisekammer angebracht ist, und so dem alten Satze „die Extreme berühren sich" neue Wahrheit verleiht. Von der Speisekammer gelangen wir sofort in Herrn Dr. Müllers Arbeitszimmer. Der Herr Doktor scheint eine gute Praxis zu besitzen, denn er ist sehr wohl eingerichtet und hat eine große Vorliebe für Bronze, Majolika und Porzellan. Dies beweist auch das folgende Wohnzimmer und das an dieses anstoßende Boudoir. Von dort gelangen wir in das Kinderzimmer, woselbst seine zwei Kinder, wahrscheinlich Zwillinge, nebst ihrer Bonne schlafen. Herr Dr. Müller ist Wittwer und schläft des Nachts irgendwo in irgend einem geheimnißvollen Wandschrank, denn anderweitig ist in dieser Hinsicht nicht für ihn gesorgt.

Im ersten Stock bei Schulzes treffen wir wieder auf eine großartig eingerichtete Küche, die sich merkwürdigerweise ohne Speisekammer behelfen muß. In dieser Familie ist immer Jemand krank und bewohnt ein sehr zweckmäßig unmittelbar neben der Küche gelegenes und sehr reich ausgestattetes Kranken- und Rekonvaleszentenzimmer. Wahrscheinlich eine alte Erbtante, die hier mühsam zu Tode gepflegt wird. Sofort nebenan hat Herr Sanitätsrath Dr. Schulze sein Arbeitszimmer, und darauf folgt ein Speisezimmer, welches zugleich der Frau Sanitätsräthin als Raum für Alles dienen muß, denn außer dem anstoßenden Schlafzimmer für das Ehepaar ist nichts weiter vorhanden. Kinder haben sie nicht.

Der Kellerraum dient unbedingt für beide Familien zugleich, was auf große Verträglichkeit schließen läßt. Wir finden dort eine außerordentlich reich ausgestattete, mit vielfachen Maschinen versehene Waschküche, eine schöne Badestube und ein einfaches bürgerliches Wohnzimmer, dessen Bestimmung mir räthselhaft war, bis ich erfuhr, daß dort ein Verwandter der Familie, der cand. med. Lehmann, wohnt und sich zum Examen vorbereitet. Ich fürchte aber, die nebenanliegende altdeutsche Trinkstube ist eine sehr gefährliche Nachbarschaft für diesen jungen Mann, zumal, wenn die beiden Herren Doktoren Abends das Bedürfniß nach einem dritten Manne im Skat empfinden. Diese Trinkstube im eigenen Hause wirft einen gelinden Schatten auf die Solidität dieser Herren, zumal die Karten fortwährend in Bereitschaft auf dem Tische liegen.

Hier schließt sich nun ein sonderbares Lokal an, welches im Katalog mit der Bezeichnung „Raum für Gründungsarten" versehen ist. Dieser Raum hat öde gekalkte Wände und ist so leer wie der Geldschrank eines Unglücklichen, der sein sämmtliches Vermögen seiner Zeit in Baugesellschaftsaktien angelegt hat. Ich kann dies Zimmer nur für eine Satire halten. Dann folgt der gemeinschaftliche Weinkeller. Die Eintracht, welche in diesem Hause herrscht, hat etwas Wunderbares, aber noch räthselhafter erscheint es, daß auch nicht die geringste Andeutung von Dienerschaft zu finden ist. Wer hier kocht, wäscht, abwäscht, scheuert, ausfegt, Betten macht und so weiter, das ist ein düsteres und undurchdringliches Geheimniß. Man kann doch nicht annehmen, daß die Frau Sanitätsräthin und Müllers Bonne diese Riesenarbeit allein bewältigen. Aber es muß wohl so sein, denn von Mädchenstuben oder einem Schlafraum für solche, wenn es auch nur der klassische Berliner Hängeboden wäre, ist nicht das Geringste zu entdecken.

Man wird nach dem Vorhergehenden finden, daß die Bezeichnung „Normalwohnhaus" ebenso gut für dieses Ausstellungsobjekt paßt, wie wenn man den Esel „König der Thiere" nennen wollte, allein ohne Gnade wird diese Bezeichnung an ihm haften bleiben, denn sie ist bequem, das Publikum findet seine Rechnung dabei, und gegen einen also begründeten Unsinn kämpfen die Götter selbst vergebens.

Kunst und Literatur.

„Doktor Martin Luther", Volksbuch zum Lutherfest von Professor Dr. M. Baumgarten. Verlag von Carl Hinstorff in Rostock und Ludwigslust. 204 S. 1 M. 50 Pf. Hier wird in Wahrheit dem deutschen Volke eine reife Frucht dargereicht und Luther so dargestellt, wie er im Hintergrunde aller religiösen, politischen und kirchenpolitischen Fragen der Gegenwart als das große Wahrzeichen des evangelischen Deutschlands steht. Es steckt in dieser kleinen volksthümlichen Lutherbiographie die Weisheit nicht nur eines Gelehrtenlebens, sondern auch eines unter schweren geistigen Kämpfen mit offenem Auge für den Gang der Ereignisse gereiften Christenlebens. Der bejahrte Verfasser, welcher mit einer solchen Geistesfrische und Glaubensfreudigkeit dem deutschen Volke diese Gabe zum Lutherjahr dargebracht, darf auf den Dank Vieler rechnen. [153]

Die Denkmäler der Kunst, begründet von Dr. Kugler, Oberbaurath von Voit, Dr. E. Guhl, J. Caspar, fortgesetzt von Prof. Dr. W. v. Lübke und Dr. Carl v. Lützow. Verlag von Paul Neff in Stuttgart, sind ein imposantes Kunst-Prachtwerk, dessen Herstellung in vorzüglichen Kupferstichen mehrere Dezennien in Anspruch nahm. Dasselbe bietet auf 193 Tafeln mit ca. 2000 Abbildungen eine Auswahl des Wichtigsten und Schönsten, was von der ältesten Zeit bis heute im Bereiche der Kunst geschaffen wurde. — In Folge des hohen Preises (160 M.), welcher allerdings durch die künstlerische überaus kostbare Herstellung berechtigt war, konnte sich bisher nur ein kleinerer Kreis von Bibliotheken und Kunstfreunden das Werk anschaffen; den Zeitverhältnissen Rechnung tragend und gestützt auf die Hülfsmittel der neuesten Technik, hat sich die Verlagshandlung zur Herausgabe der vorliegenden Klassiker-Ausgabe entschlossen und bietet Jedermann Gelegenheit, sich um einen unerhört billigen Preis in den Besitz eines wahrhaften Museums der bildenden Künste zu setzen. [154]

Nr. 42 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus" enthält:

Nur für Andere? — Der Berliner auf Reisen. — Römisch-irische Bäder. — Elf Gebote für Ehefrauen. — Papageien. — Urtheile über Frauen. — Rumänische Konfituren. — Arbeit. — Enge Küchen. — Behandlung der Milch im Sommer. — Der singende Topf. — Die Fenster. — Schnellbleiche. — Die Krinoline. — Für den Erwerb. — Unsere Kinder. — Hausdoktor. — Hausmittel. — Hausthiere. — Die Wäsche. — Für die Küche. — Scherzräthsel. — Fernsprecher. — Echo. — Briefkasten der Schriftstelle. — Anzeigen.

Vermischtes.

— (Zimmerkehricht als Verbreiter ansteckender Krankheiten.) In England ist es vorgekommen, daß Frauen, welche Zimmerstaub unter Oefen und Schränken in einem Zimmer hervorwischten, in welchem zwei Jahre früher Typhuskranke gelegen hatten, vom Typhus befallen wurden und demselben erlagen, während Gypserarbeiter, welche Dielen und Wände weißten, nicht infizirt wurden. Die letzteren arbeiteten in der Höhe, die Frauen knieten bei der Zimmerreinigung auf dem Boden und athmeten den infizirten Staub ein; das Zimmer war seit Evacuirung der Typhuskranken nie gründlich gereinigt worden und eine Zeit lang unbewohnt geblieben. Die Ansteckungsgefahr dauert oft sehr lange. In Paris hatte man im verflossenen Jahrzehnt die Beobachtung gemacht, daß Spitäler, in denen Infektionskranke gepflegt wurden, für die Nachbarschaft ein Infektions-Zentrum bildeten, so daß Scharlach, Blattern und dergleichen in der Umgebung endemisch waren. Eine Ausnahme machte ein Spital. Bei Untersuchung der Ursache fand man, daß die mit der Zimmerreinigung Beauftragten sich der Weisung entzogen, den Kehricht auf bestimmten Plätzen auszuwerfen, wo er von den Kehrichtsammlern weggenommen wurde, und statt dessen ihn in die Feuerungen warfen und verbrannten. Vor zwei Jahren beobachtete Schreiber dieses eine Blattern-Infektion, deren Ursprung ihm viel wahrscheinlicher von in der nächsten Nähe der Wohnung abgelagerten Schutthaufen der Stadt, als von dem etwas entfernter gelegenen Blattern-Isolirhaus herzukommen schien. Im Winter vorher war er von einer benachbarten Gemeinde-Behörde um ein Gutachten angegangen worden wegen mitten in einem Häuserkomplex und an frequentirter Straße der Ortschaft abgelagerten Kehrichthaufen der Stadt. Das Gutachten ging auf Entfernung dieser Sammler hin mit Motivirung der Gefährlichkeit für Ansteckung durch den infizirten Staub, welcher in die Häuser getrieben wurde und mit allen möglichen anderen verwebten Gegenständen die Inwohner sehr belästigte. In der That brachen in der nächsten Nachbarschaft schwere Scharlach-Erkrankungen aus. Die Komposthaufen wurden schließlich polizeilich beseitigt. Der Verfasser dieses ist der Ansicht, daß womöglich aller Zimmerkehricht, namentlich aber derjenige von Krankenzimmern, zu verbrennen sei, und er läßt sich in seiner Praxis die daherige Durchführung auf's Strengste angelegen sein, namentlich auch in Bezug auf den Auswurf Diphtheritischer, Brustkranker, insbesondere Tuberkulöser 2c. Es läßt sich dies, wo irgend eine Feuerung besteht, leicht durchführen; die nassen, mit Wasser vermischten Auswürfe werden mit genügend Sägemehl vermengt und in die Zimmeröfen oder Küchenherde geworfen. Die Zimmerböden werden gereinigt, d. h. abgerieben mit Sägemehl, das mit Karbolwasser angenäßt ist, und dieses wieder dem Feuer übergeben. Durch Zuspruch und Belehrung wird ein Arzt oft mehr ausrichten, als nachlässige oder vexatorische Polizeibeamte. (D. med. Ztg.)

— Ganges, das Leibpferd des Kaisers, welches der ruhmgekrönte Sieger beim Einzuge 1871 ritt, steht jetzt en parade gesattelt und gezäumt im Atelier des Professors Siemering in der Klosterstraße. Die Gestalt des Rosses wird naturgetreu in einer Portrait-Reiterstatue des Kaisers für das große Leipziger Kriegerdenkmal verewigt werden. Herr Wickersheimer, welcher den Körper des edlen Thieres präparirt hat, erntete von den Chefs des kaiserlichen Marstalles höchstes Lob. Nach der Abformung der äußeren Gestalt wird Herr Wickersheimer auch die Muskeln präpariren, welche Professor Siemering zu gründlichen Studien ebenfalls abformen will.

— (Tom Pouce †.) Eine Depesche der „Independance Belge" aus Newyork vom 16. Juli meldet den Tod des Generals Tom Pouce, des Kleinsten der Zwerge, welchen die zwei letzten Generationen gesehen haben. Bekanntlich wäre vor einigen Monaten Tom Pouce in Brooklyn bei dem Brande des Hotels, in dem er mit seiner Frau abgestiegen war, beinahe zu Grunde gegangen. Er wurde in den letzten Jahren zu wiederholten Malen todtgesagt, aber diesmal scheint die Nachricht authentisch zu sein.

— (Salicylsäure in Veilchen.) Der französische Chemiker Mandelin hat nachgewiesen, daß in dem geruchlosen Ackerveilchen und im Stiefmütterchen Salicylsäure in nennenswerther Menge, sogar bis zu ein und einem halben Prozent vorkommt. Das auf den Aeckern wachsende wilde Stiefmütterchen steht von Alters her noch immer als Heilmittel, namentlich bei Kindern, die am Ausschlag leiden, in hohem Rufe, wenn auch die moderne Medizin dasselbe in die Rumpelkammer der Apotheke verwiesen hat. Bemerkenswerth ist, daß das Volk von der heilkräftigen Wirkung der Salicylsäure viele Jahrhunderte unbewußt Gebrauch gemacht hat, ehe diese Säure von den Chemikern entdeckt und auf künstlichem Wege hergestellt wurde, welche nunmehr als ein Arzneimittel ersten Ranges gilt.

— (Alles pro patria!) Dem Redakteur des bolivianischen Blattes „La Patria" wurden kürzlich, weil er mehrere Artikel zu Gunsten des Friedens schrieb, auf Befehl des Präsidenten Campero die Ohrläppchen durchbohrt und er sodann in eine grobe Kleidung gesteckt, wie sie die Indianer zu tragen pflegen.

— (Vorgebaut.) Lehrer: „Sie, Nachtwächter, da haben Sie 20 Pfennig; es ist schon 2 Uhr vorbei — ich geh' jetzt 'nauf zu meiner Alten, und wenn Sie hören, daß drob'n der Spektakel losgeht — nachher rufen Sie recht laut: „Hört ihr Herren, und läßt euch sagen, die Glock' hat eben Elf geschlagen!"

— Ein Anekdötchen aus Marienbad erzählt ein Feuilletonist der Wiener „Presse." An den Zahltisch des Café Bellevue tritt ein Berliner Gast und berichtigt seine Zeche. Kellner: „Sie bekommen noch zwei Kreuzer zurück!" — Berliner: „Bitte, behalten Sie sie nur." — Kellner (das vermeintliche Trinkgeld einstreichend): „Danke bestens!" — Berliner: „Ich werde mir dafür noch dieses kleine Brödchen nehmen."

Elf Gebote für Ehefrauen.

Ein guter, braver, treuer Mann,
Steht stets bei Frauen obenan.
Darum Ihr Frauen allzumal,
Bereitet nie dem Manne Qual;
Kehrt, von des Tages Last geplagt,
Der Mann nach Haus, so habt fein Acht.
Küßt von der Stirn die Trübniß ihm
Und zieht ihn herzlich zu Euch hin.
Kommt 'mal der Mann im Rausche heim:
Die kluge Frau wird ruhig sein.
Mit Klugheit und mit Liebe nur
Verjagt sie jedes Zankes Spur.
Schmeckt 'mal dem Mann das Essen nicht,
Dann küsset ihn: sein best' Gericht. (? D. Red.)
Vor allem flieht die Eifersucht,
Denn Eifersucht nur Böses sucht!
Willst einen guten Mann Dir ziehen,
Sei sparsam, froh, scheu' keine Mühen.
Hältst Du die Wirthschaft fein und rein,
Wird gern der Mann stets bei Dir sein.
Und nun Ihr Frauen allzumal,
Beherzigt dieser Sprüche Zahl:
Dann habt im Haus Ihr Lust und Frieden,
Den Eh'standshimmel schon hienieden.

Sch. in Elberfeld.

(Aus dem Wochenblatte „Fürs Haus".)

Viehmarkt.

Berlin, 20. Juli. Amtlicher Marktbericht vom städtischen Zentral-Viehhofe.

Es standen zum Verkauf: 356 Rinder, 665 Schweine, 747 Kälber, 243 Hammel.

Rinder. Nahezu Zweidrittel des Auftriebes verkauft. 1. Qualität fehlte, 2. Qualität 52 bis 55 Mark, 3. Qualität 44–47 Mark und 4. Qualität 40—43 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine. Für den heutigen Bedarf war der Auftrieb zu hoch, die Preise für inländische Waare gingen etwas zurück: 50—54 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht und 20 Prozent Tara pro Stück. Serben und Bakonyer hielten den Preis vom letzten Montag von 52—56 Mark pro 100 Pfund Schlachtgewicht mit 20 Prozent resp. 40 Pfund pro Stück Tara.

Kälber. Das Geschäft wickelt sich lebhaft, in der Hauptsache schon gestern ab. Beste Qualität 53—59 Pf., geringere Qualität 45—50 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Gegen 100 Stück, gute Mittelwaare, wurden zu 52 Pf. pro 1 Pfund Fleischgewicht verkauft.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 20. Juli. Bei der heute im 7. schleswig-holsteinschen Wahlkreise stattgehabten anderweiten Wahl eines Reichstagsabgeordneten sind bis jetzt 5489 Stimmen gezählt, davon wurden 2257 für Professor Hänel (Fortschritt), 359 für Graf Reventlow-Preetz (konservativ) und 2872 für Schneider Heinzel (Sozialdemokrat) abgegeben.

Bad Gastein, 20. Juli. Der Kaiser Wilhelm macht täglich nach dem Bade eine ununterbrochen längere Promenade. Gestern unternahm der Kaiser die erste Ausfahrt nach dem Böcksteinthal. Heute besuchte der Kaiser das Kötschachthal.

Der Kanzler im Königreich Preußen und Präsident des Oberlandesgerichts in Königsberg, Dr. von Goßler, ist hier eingetroffen.

München, 20. Juli. Wie verschiedene Blätter wissen wollen, wäre der Kabinetssekretär Ziegler zum Ministerialrath im Kultus-Ministerium ernannt.

Nyiregyhaza, 20. Juli. (Tisza-Eszlarer Prozeß.) Der Präsident des Gerichtshofes sprach sich auf das Entschiedenste gegen die gestrigen Insulten des Abgeordneten Onody gegen den Staatsanwalt aus, welche er als unqualifizirbar bezeichnete und erklärte, solche Ausschreitungen ahnden zu wollen. Der Staatsanwalt dankte und überreichte einen Strafantrag gegen Onody. Es wird demzufolge gegen Onody das gerichtliche Verfahren eingeleitet. Andreas Hatalovsky und Julie Vamosi, welche ausgesagt hatten, sie hätten die Esther noch am Nachmittage des 1. April 1882 gesehen, widerrufen heute diese Aussagen; es wird deshalb gegen beide ein Meineidsprozeß angestrengt.

London, 20. Juli. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär Lord Fitzmaurice erwiderte auf eine Anfrage bezüglich der Cholera, Dr. Hunter sei nach Egypten abgegangen und werde dort vom Dr. Mackie und dem englischen Mitgliede des egyptischen Gesundheitsrathes unterstützt werden. Der Vertreter Englands sei angewiesen, einen Druck auf die egyptische Regierung auszuüben, um derselben begreiflich zu machen, daß gesundheitliche Reglements zur Unterdrückung der Cholera weit wichtiger seien, als Kordons, Lazarethe und Quarantänen.

Der Antrag der Regierung, daß der Sergeant at armes der auf die gerichtliche Klage Bradlaughs an ihn ergangenen Vorladung Folge leisten solle, wurde vom Hause angenommen.

Petersburg, 20. Juli. In der hiesigen Pulverfabrik fand heute Vormittags eine Explosion statt, durch welche die Anreibekammer gänzlich zerstört und 9 Personen getödtet, 2 andere schwer verwundet wurden.

Kairo, 20. Juli. In der Vorstadt Bulak sind bisher 108 Personen an der Cholera gestorben, in den übrigen Stadttheilen von Kairo 32. Ein Theil der englischen Truppen wird heute Abend nach Suez abgehen.

Newyork, 20. Juli. Einer Depesche aus Lima zufolge erhielt der General Lynch einen Brief des Obersten Grosijago, datirt aus der Nähe von Huanuco vom 10. d. M., in welchem gemeldet wird, daß die vereinigten Streitkräfte des Caceres und anderer peruanischer Führer in einem zweitägigen Kampfe unterlegen sein. Caceres soll nahe an 1000 Mann verloren haben, von den Anführern aber Niemand verwundet sein.

Das wahre Glück.

Roman von
Heinrich Köhler.

32)

„Wie, Du kannst im Ernste den Herrn — unseren Vetter Egon meine ich —“ ein spitzer Seitenblick ging nach Eduard — „bedauern? Es ist seine eigene Schuld So ein Träumer, so ein Idealist, der den Kopf voll lauter Allotria hat, wie konnte es bei dem anders kommen? Es ist nichts weiter geschehen, als was ich längst vorausgesehen habe.“

„Wenn Du eine so starke Divinationsgabe besitzest“, sagte Eduard, „warum hast Du sie nicht in einem anderen Falle zur Geltung gebracht?“

„In welchem Falle? Was meinst Du?“ fragte die Tante scharf.

„Hm, ich dächte, für sehende Augen liegt die Antwort ziemlich nahe.“

„Ich kann mich, Gott sei Dank, recht gut noch auf meine Augen verlassen“, antwortete sie mit einer Stimme, scharf wie eine Messerschneide; „so sehe ich zum Beispiel, daß Du ein ungeschliffener, pietätloser Mensch geworden bist, der sich selbst der Achtung für seine Erzieher entschlagen hat. Der vergessen hat, welche Mühe und Aufopferung er ihnen verursacht und statt seiner Tante mit Achtung und Rücksicht zu begegnen, sie verspottet und auf alle mögliche Weise zu chikaniren sucht.“

„Kurz und gut. Du hast einen Neffen, der ein ganz entarteter und ungerathener Mensch ist“, sagte Eduard.

Der Tante Inneres stand in hellen Flammen.

„Daraus erklärt sich auch das Fraternisiren mit Egon, mit diesem für die Welt untauglichen Menschen. Jetzt sehen wir ja nun, wie recht ich damals hatte“, wandte sie sich zu dem Rentier, der bei dieser Kontroverse zwischen seiner Schwester und dem Sohne in peinlicher Verlegenheit dasaß. „Was hätte daraus werden sollen wenn ich dem Treiben damals hier im Hause nicht Einhalt gethan hätte! Welche Garantien konnte ein solcher Charakter für die Zukunft eines Mädchens bieten? Und wer weiß, ob Sally und er nicht schon jetzt ein Paar wären, wenn ich nicht zeitig vorgebeugt hätte.“

„Wären sie es nur!“

„Wa—a—as?!“

Tante Franziska starrte ihren Neffen an, als ob er oder sie den Verstand verloren hätte, es war ihr gar nicht denkbar, wie ein vernünftiger Mensch eine solche Ansicht äußern konnte; aber Eduard fuhr unbeirrt fort:

„Ich wohl — es wäre besser! Es stände alles gut! Sally ist unglücklich in ihrer Ehe mit Fels — sie sind ein paar grundverschiedene Naturen, aber nicht solche, die sich gegenseitig ergänzen, sondern die sich immerwährend abstoßen. Sie liebt Egon und er liebt sie, und die Verbindung der Beiden würde eine der glücklichsten auf der Welt gewesen sein.“

Es war eine schwere Anklage für die Tante, die in diesen Worten rückhaltslos ausgesprochen wurde, und noch schwerer mußte sie eigentlich den treffen, dem für das Wohl Sally's zu sorgen die erste, natürlichste Pflicht oblag — Sally's Vater. Sie verfehlte auch ihre Wirkung nicht auf denselben. Der alte Mann befand sich in großer Unruhe, in seinem Gesichte zuckte es krampfhaft, er machte verzweifelte Versuche zum Sprechen, konnte aber vor Aufregung kein Wort hervorbringen. Seine Blicke wichen verlegen denen seines Sohnes aus und trafen wie in schwerer geheimer Anklage seine Schwester.

„Das verstehe ich nicht!“ brachte diese endlich mühsam hervor.

Eduard zuckte die Achseln.

„Meine Ansicht,“ sagte er, „ist die, daß das wahre Glück nicht im Besitz, im Reichthum, liegt, sondern in der Befriedigung des Herzens. Was an Egons Charakter vielleicht zu weich, sensibel war, das würde das Bewußtsein als Gatte, als Stütze eines über alles geliebten Weibes an ihm gekräftigt haben. Seine ideale Natur ist im Uebrigen kein Vorwurf für ihn, gerade darin, daß Du sagst, daß er nicht für die Welt taugt, stellst Du ihm das günstigste Zeugniß aus. Schwach ist er gewesen, das ist wahr, aber in dieser Schwäche lag auch wieder eine Stärke — sein peinliches Ehrgefühl, seine Bescheidenheit. Und nun sind die Beiden unglücklich. Egons Ehe konnte allerdings nimmermehr auf die Dauer gut thun. Und Sally, unsere Sally — es ist entsetzlich! Statt mit ihren achtzehn Jahren ihrer Schönheit, ihrem engelreinen Gemüth einem Leben voll Glück und Wonne entgegenzusehen, schon vollständig resigniren müssen, an einen brutalen, arroganten, herzlosen Mann geknüpft zu sein, dessen einziger Werth im Geldbeutel liegt, das ist unendlich traurig! Und das, Tante,“ schloß er mit ruhigem ernsten Tone, „das ist Dein Werk. Sally wußte bei ihrer Jugend nicht was sie that, die Konsequenzen eines solchen Schrittes waren ihr vollständig unbekannt. Du hast nur Werth auf die äußere glänzende Seite gelegt, aber Sally ist eine Natur, die hauptsächlich mit ihrem Herzen lebt. Das Geld — das Geld, dieser größte Götze der Welt, der hat Dich verblendet und in Deinen Augen auch den Mann vergoldet. Und als ich kam, war es leider zu spät.“

Die Tante lachte hysterisch auf.

„Und da wir gerade bei diesem Thema sind“, wandte sich Eduard gegen seinen Vater, „so möchte ich Dir eine Mittheilung machen, Papa eine Mittheilung, die meine Zukunft betrifft.“ Seine Stimme hatte einen warmen Klang angenommen. „Ich möchte Dich um Deine Einwilligung bitten zu einem Bunde, den ich mit einem Mädchen geschlossen, dem ich mich für's Leben versprochen habe.“

In das Gesicht des alten Herrn kam wieder ein hellerer Ausdruck. Die Tante blickte ihren Neffen erstaunt an und sagte:

„Und das erfährt man nur so en passant, nachdem alles schon abgemacht ist! Wer ist denn dieses Mädchen?“

„Dieses Mädchen, ich betrachte sie als meine Braut, wenn sie es auch offiziell noch nicht ist“, entgegnete Eduard mit Nachdruck, „ist ein ganz mittelloses, aber mit jener reichen Geistes- und Herzensbildung ausgestattetes Mädchen, wie ich sie an meiner künftigen Frau wünsche. Ihre Eltern sind todt, ihr Großvater, der noch lebt, war Werkführer in einer Maschinenfabrik und ihr Bruder ist dasselbe. Sie führt den kleinen Haushalt für die drei.“

Die Tante brach in ein krampfhaftes hysterisches Lachen aus, das in seiner Gezwungenheit etwas Beängstigendes hatte.

„In der That, das steht Dir ähnlich, das dokumentirt Deine plebejischen Neigungen! Von dem adeligen Blut Deiner Mutter scheint in Deinen Adern nichts zu rollen!“

„Ich glaube allerdings, daß mein Blut nicht adelig ist“, sagte Eduard ruhig „ich weiß überhaupt nichts von solchem, sondern nur von einem rothen warmen Lebensquell, wie er gleichmäßig durch aller Menschen Adern rinnt.“

„Ein Arbeiterkind! Ein prächtiges Pendant zu Deinem Schwager. Vielleicht steht ihr Bruder auch bei Fels in Arbeit?“

„Wäre immerhin denkbar“, sagte Eduard mit unerschütterlichem Gleichmuth. „Ein Arbeiterkind — allerdings. Ich bin auch ein Arbeiter, wir alle sind es, je nach unseren Kenntnissen und Fähigkeiten. Würde ein Jeder das beherzigen, dann stände es besser um die Menschheit, dann hätten wir nicht diesen Haß von unten —“

„Nun, unterbrach ihn die Tante würdevoll, „ich will mit Dir darüber nicht streiten; Deine plebejischen Anschauungen sind ja sehr natürlich. Ich hoffe aber, daß ich nie in die Lage kommen werde, Deine Braut kennen zu lernen, aus dem einfachen Grunde, weil Dein Vater Dir die Fortsetzung dieses Verhältnisses verbieten wird.“

Sie blickte dabei herausfordernd auf ihren Bruder, der sich in peinlichster Verlegenheit auf seinem Stuhle wand.

„Ich hoffe nicht, daß Papa es thun wird“, sagte Eduard, „er würde mich nur zu einer selbstständigen Entscheidung drängen.“

Die Augen der Schwester richteten sich durchbohrend auf den Rentier; Eduard trat auf ihn zu und legte seine Hand herzlich auf seine Schulter.

„Du sollst entscheiden, Papa“, sagte er, „ob Du Dir einen liebevollen Sohn erhalten willst.“

„Ich denke, Eduard“, sagte der Rentier zögernd und den Blicken seiner Schwester ausweichend, „Du wirst selbst am besten wissen, was Dir für Deine Zukunft gut ist — Du bist ja alt genug“

Es war vielleicht das erstemal, daß der Rentier sich eine abweichende Meinung von der seiner Schwester erlaubte — es war daher auch natürlich, daß auf diese Niederlage eine heftige Explosion erfolgte.

„Das also ist der Dank für die Mühe und

Börsen-Bericht.

Stettin, 20. Juli. Wetter bewölkt. Temp. + 15° R. Barom. 28" 2"'. Wind W.

Weizen unverändert, per 1000 Klgr. loko gelb. u. weißer 180—193, geringer u. feuchter 162—179, per Juni-Juli 194,5 bez., per Juli-August 193—193,5 bez., per September-Oktober 194—194,5 bez., per Oktober-November 194,5—195,5—195 bez.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. 135 bis 140 bez., geringer mit Geruch 131—134, per Juni-Juli 143,5 bez., per Juli-August 143 bez., per September-Oktober 144,5 bez., per Oktober-November 145,5 bis 146 bez., per April-Mai 150 bez., Bf. u. Gd.

Hafer fest, per 1000 Klgr. loko pomm. 135—140 bez., per September-Oktober 137 G.

Winterrübsen matter, per 1000 Klgr. loko 286—294 bez., per September-Oktober 296 Bf.

Rüböl matter, per 100 Klgr. loko ohne Faß b. Kl. 67,5 B., per Juli 65,5 B., per August 63,5 B., per September-Oktober 62 bez. u. B., per Oktober-November 62,5 B., per April-Mai 63 bez. u. B.

Spiritus etwas niedriger, per 10,000 Liter % ohne Faß 56,7 bez., per Juni-Juli 56,2 bez., per Juli-August 56,2 bez., per August-September 56,3 bez., B. u. G., per September-Oktober 54,3—54,2 bez. u. G., per Oktober-November 52,5 bez. u. G.

Petroleum fester, per 50 Klgr. loko 7,65—7,70 tr. bez., alte Us. 7,85—7,90 tr. bez.

Aufopferung, für die Tage und Nächte rastlosen Strebens, die ich diesem Hause geweiht!" brach sie in den höchsten Fisteltönen weiblichen Zornes aus.

„Alles, was ich in langen Jahren gedacht, gethan, erstrebt habe, ist in dieser einen Stunde vernichtet worden. Man spricht mir die Berechtigung ab, in Familienangelegenheiten meine Meinung geltend zu machen, man spricht Ansichten, Grundsätze aus, die die Verhältnisse, die Traditionen dieses Hauses geradezu auf den Kopf stellen, die ich nicht verstehe, nicht begreife, die mir wie frevler Wahnsinn erscheinen. Nun mag es denn geschehen, ich habe das Meinige zum Besseren versucht, ich wasche meine Hände in Unschuld. Wenn aber das Strafgericht Gottes, das nicht ausbleiben kann, über Euch hereinbricht, dann erinnert Euch meiner Worte und denkt daran, daß ich Alles vorausgesagt habe!"

Nach diesen Worten rauschte sie mit fliegenden Haubenbändern und zurückgeworfenem Kopfe zum Zimmer hinaus.

Der alte Rentier sah ihr mit ängstlichen Blicken nach.

„Mache Dir weiter keine Sorge um sie," sagte Eduard, „sie muß und wird sich darein finden, daß sie nicht mehr unumschränkte Gebieterin hier im Hause ist."

„Sage, Eduard," fiel ihm der alte Mann mit dem Zeichen der größten Unruhe in die Rede, „ist es wirklich wahr, was Du vorhin sagtest, ist Sally unglücklich?"

Eduard nickte ernst.

„Kannst Du denken, daß ich Dich ohne Noth beunruhigen würde? Es ist ein trauriges Verhältniß, daß für Sally nur in vollständiger Resignation erträglich ist."

Der alte Mann fing an zu schluchzen.

„Weiß Gott, ich habe es nicht gewollt," klagte er, „ich hätte nichts dagegen gehabt, wenn sie Egon genommen hätte. Ich habe ihn immer lieb gehabt. Ich habe zu Fels niemals mich hingezogen gefühlt und, als er seinen Antrag um Sally stellte, nicht darauf eingehen wollen. Aber die Tante hat mich überredet, hat Alles in ihre Hand genommen und als das größte Glück hingestellt, das Sally widerfahren könne, wenn sie Fels heirathe. Und da Sally sich nicht ernstlich weigerte, da habe ich nachgegeben, um Ruhe zu haben. Mein süßes Goldkind, meine Sally ich habe sie ja so lieb und nun soll sie unglücklich sein durch meine Schuld!"

Der alte Mann erging sich noch weiter in Selbstanklagen und wollte dann sogleich zu Sally hinauffahren. Eduard beruhigte ihn nur mit vieler Mühe und schärfte ihm besonders dringend ein, zu Sally nichts dergleichen zu sprechen, den wunden Punkt gar nicht zu berühren, da das ihr Schicksal nur unerträglicher machen müßte, über das doch nun einmal unwiderruflich verfügt sei. Das versprach der alte Herr denn auch und erklärte noch einmal seine vollste Bereitwilligkeit zur Einwilligung in das Verhältniß zwischen seinem Sohn und dessen Geliebten. Und dieser setzte ihm dann die näheren Umstände desselben auseinander und daß er vor allen Dingen das Bestreben erst darauf richten müsse, die sich ihm entgegenstellenden Hindernisse zu überwinden.

16.

Einige Zeit nach dem Vorhererzählten war vergangen, als die beiden Freunde, Eduard und Paul, an einem Nachmittage ihre Schritte nach der Wohnung der Frau Sturm richteten. Eduaed hatte durch Vermittelung Else's an Elise geschrieben und sie um eine Zusammenkunft gebeten. Dieselbe sollte in der Wohnung der Frau Sturm stattfinden, und Paul geleitete den Freund zu der Familie, die diesem weniger, nur von jenem Ballabend bekannt war, die aber das lebhafteste Interesse an dem Verhältniß der Beiden nahm; war doch Else, trotz ihres leichten, flatterigen, sylphenartigen Wesens, die treue Freundin der Geliebten Eduard's. Paul ließ sich diese Begleitung schon aus einem noch anderen, naheliegenden Grunde nicht nehmen, denn der Magnet, der ihn dort hinzog, hatte in der letzten Zeit eine immer stärkere Anziehungskraft auf ihn ausgeübt.

Als sie die bescheiden ausgestattete Wohnung betraten, fanden sie Elise schon in derselben eingetroffen. Eduard schloß die schlanke Gestalt, die sich innig und doch vor den Anderen verlegen in Scham an ihn schmiegte, in seine Arme und flüsterte ihr herzliche, liebevolle Worte zu. Paul hatte sich unterdessen an Else gewandt und machte einen scherzhaften Versuch, bei ihr dasselbe zu thun, aber die kleine Libelle wich ihm gewandt aus.

„Wenn Sie nächstens ein Institut zur Vereinigung liebender Herzen anlegen," sagte Paul neckend zu Frau Sturm und Else, „dann setzen Sie mich gefälligst in Kenntniß; ich werde in unserer Zeitung gehörig Reklame dafür machen. Nur würde ich mir den Vorschlag erlauben, daß Fräulein Else sich dabei den Blicken der liebebedürftigen jungen Männer nicht aussetzt, die Versuchung würde für diese zu stark sein."

(Fortsetzung folgt.)

Ziehungs-Liste

zur 4. Klasse 168. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie vom 20. Juli.

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 210 Mark.

(Ohne Garantie.)

34 53 180 285 94 (300) 422 23 (300) 617 58 (300) 79 88 715 850 81 92 933

1007 18 58 67 (300) 76 80 87 119 20 343 55 74 426 61 520 52 605 82 89 708 62 97 807 (300) 12 913 76

2008 52 143 76 230 41 347 57 452 82 544 615 716 98 817 918 80

3016 41 74 97 171 219 68 316 34 447 90 534 41 73 600 703 860 65 80 950 77

4083 163 (300) 252 382 456 634 730 43 905

5069 75 127 51 91 322 33 45 80 (300) 408 33 82 93 531 98 693 (300) 801 967

6011 81 127 275 83 304 18 (300) 66 69 75 437 560 62 607 (300) 849 53 (100) 912 30

7107 56 87 232 62 65 73 321 46 63 65 67 79 419 22 89 (300) 94 510 56 649 51 71 733 47 67 83 826 58 955 61 90 93

8043 46 58 74 107 31 (300) 81 280 (200) 354 419 53 81 512 602 39 (300) 78 (300) 79 (300) 784 812 65 76 926

9053 77 92 237 47 51 331 80 (300) 481 522 (300) 614 29 738 58 62 834 54 95

10019 21 34 129 70 83 287 446 57 501 638 45 70 740 805

11187 247 374 420 74 78 592 628 735 48 68 808 31 59 908 63

12018 62 133 49 60 79 262 315 98 417 19 35 508 85 629 31 46 95 736 43 63 842 61 916

13059 275 497 625 54 711 (300) 85 813 26 33 48 (300) 59 934 99

14032 80 175 87 96 235 41 74 308 72 73 (300) 91 428 66 75 548 81 631 60 69 828 976

15017 18 65 72 92 122 (300) 38 62 228 39 90 318 98 587 627 (300) 82 84 841 47 99

16291 (300) 306 57 65 437 40 50 73 590 639 (300) 715 942 66 78

17050 146 91 206 12 45 84 325 98 409 59 67 84 (300) 98 515 75 95 613 49 (300) 702 55 58 72 99 810 34 47 972 74

18047 124 238 44 88 345 400 33 539 70 99 627 79 742 49 64 844 865 931 98

19052 224 34 48 79 94 (300) 317 57 87 90 427 38 534 77 671 80 778 97 802 9 13 (300) 43 92 994

20058 97 127 282 309 71 82 94 51 65 505 (300) 610 51 79 91 717 55 827 98

21010 44 (300) 47 (300) 127 44 324 74 446 72 557 63 69 768 91 808 54 925

22090 (300) 96 189 208 308 424 559 600 23 40 95 717 56 800 65 94

23182 212 89 315 57 608 12 43 729 93 98 826 80 967 73

24033 114 341 58 (300) 541 683 797 817 (300) 52 68 85 99 903 82 87 98

25005 (300) 15 158 86 206 21 78 365 570 (300) 614 (300) 35 (300) 826 33 65 916 58 (300)

26021 56 202 20 38 48 64 98 338 40 56 (300) 90 541 (300) 46 47 763 884 98 905 7 97 (300)

27022 81 85 120 76 (300) 208 337 407 529 608 20 (300) 27 777 873 93

28019 48 113 72 73 88 311 40 (300) 70 75 451 76 507 14 47 52 69 618 58 63 741 807 31 947 48 88

29153 89 253 75 450 96 551 94 (300) 612 14 62 714 803 32 47 70 938

30159 83 375 88 402 38 531 611 31 835 42 56 905 14 70

31027 32 64 (300) 74 (300) 158 203 22 55 356 (300) 74 440 43 49 648 817 45 57

32101 12 34 206 56 99 311 (300) 54 71 81 99 520 714 53 83 818 19 944 59 (300) 83

33199 222 (300) 23 50 368 97 432 43 99 558 (300) 739 76 802 77 918 (300) 52 (300) 55

34069 87 182 209 32 348 413 62 (300) 513 602 31 55 742 45 815 923 40

35117 36 54 61 70 468 646 782 815 24 72 932 48 58 97

36089 96 176 252 71 337 49 417 557 626 43 88 711 18 29 42 834 36 49 900 10 16

37020 26 76 87 97 103 (300) 57 61 224 62 322 45 418 49 74 (300) 85 501 659 708 27 70 846 907 84 (300)

38121 52 58 233 328 62 95 458 64 503 18 20 614 55 58 75 98 747 74 842 85 930 42

39026 89 198 301 (300) 4 50 55 90 475 518 607 38 73 92 787 886 904 11

40025 (300) 35 109 58 203 9 12 (300) 52 98 547 96 (300) 726 823 42 82 (300) 913 27 64

41112 232 47 410 18 507 699 740 42 819 31 953

42085 117 40 52 202 78 307 449 559 636 54 97 (300) 726 55 68 (300) 91 909

43052 107 40 (300) 60 225 39 355 73 (300) 442 612 19 55 86 711 32 97 (300) 806 89 924 40

44028 105 32 216 64 316 18 59 81 494 539 (300) 611 724 28 31 42 75 880 904

45032 91 93 133 56 213 28 (300) 309 68 434 515 36 622 64 771 (300) 811 18 955

46047 (300) 116 77 214 84 96 345 94 474 551 547 804 25 26 (300) 45 75 90 907 68

4703 75 84 206 89 411 17 (300) 520 40 42 620 565 778 89 703 842 53 (300)

48087 213 67 364 (300) 69 79 95 567 606 63 825 89 947 57 71 76

49019 29 77 99 108 84 91 243 84 349 454 521 686 789 902 74

50062 66 110 14 36 56 62 67 252 80 (300) 413 (300) 574 75 94 600 3 73 77 768 73 816 88 945 53 86

51108 93 202 66 455 504 65 741 80 843 97 919 37 (300) 57 65 83

52005 10 (300) 37 48 86 115 34 66 (300) 76 238 39 59 330 67 76 445 511 (300) 52 926 53 57

53007 40 61 85 95 265 96 333 65 427 86 522 24 75 (300) 93 (300) 602 82 791 842 73 83 (300)

54061 137 41 201 315 90 430 36 511 20 21 80 650 55 703 16 77 813 30 50 63 921 86 92

55064 162 204 58 364 427 28 (300) 680 83 84 99 (300) 715 76 88 91 887 906 55 57

56006 9 59 89 98 119 41 200 14 17 85 91 349 99 408 10 32 60 569 607 50 703 4 (300) 7 23 27 818 66 (300) 69 81 918 19 57

57014 120 (300) 244 433 (300) 591 93 708 55 68 803 (300) 8 47 934 60

58079 131 214 361 (300) 94 418 64 550 650 55 (300) 72 770 93 (300) 814 933 45

59044 128 235 305 55 70 77 (300) 90 412 516 609 73 707 42 64 74 914

60015 44 53 116 85 96 203 352 435 504 952 83 603 13 34 83 735 66 98 805 29 61 913 15 24 32

61195 252 328 44 53 405 529 61 642 69 752 60 809 (300) 12 (300) 19 75 80 942 58

62008 (300) 86 87 171 216 26 75 412 49 538 615 735 (300) 73 87 809 84 (300) 900 13 75

63023 (300) 41 92 172 226 66 335 60 74 425 63 658 766 809 23 914 45 54 61 89 92

64008 139 (300) 45 228 87 317 458 98 550 57 66 603 29 48 63 88 712 801 947

65035 69 221 32 75 373 407 70 692 813 89

66021 60 77 165 73 200 51 (300) 64 84 91 92 363 96 (300) 409 25 92 98 602 74 91 97 742 858 60 933 41 67 99

67030 116 (300) 43 85 240 72 347 428 37 43 565 98 668 73 89 903 27

68015 48 141 204 17 320 83 85 91 422 29 598 637 98 700 91 889 915 29 74

69149 325 37 72 (300) 92 414 71 517 31 43 60 69 609 55 747 59 805 40 967 80

70019 237 43 51 342 414 27 89 522 61 77 645 57 780 824 81

71022 47 64 70 79 106 14 50 62 70 (300) 298 307 61 97 459 589 613 86 768 69 834 84 262 (300) 325 82 401 524 616 30 746 874 913 14

73012 (300) 189 61 306 39 59 433 516 604 799 820

74041 61 (300) 96 99 135 55 73 75 46 302 96 464 528 35 91 58 602 8 (300) 47 52 94 734 (300) 857 68 75 995

75003 47 (300) 99 201 326 35 72 75 482 602 24 55 714 808 29 30 91

76056 77 (300) 126 (300) 228 62 455 58 82 618 39 42 711 37 76 92 803 80 (300) 91 941

77030 37 81 93 125 87 239 430 517 44 47 78 512 77 707 35 52 860 68 90 969 (300) 88

78033 48 82 125 34 47 65 (300) 73 76 87 257 315 36 49 502 631 727 891 917 52 62

79027 31 81 100 4 15 18 76 260 300 (300) 33 62 479 508 11 687 (300) 784 895 96 949

80058 96 128 29 (300) 74 285 93 374 75 78 488 550 82 617 57 720 24 930 32 (300) 75 80 98

81119 70 (300) 82 93 212 (300) 304 (300) 95 481 504 32 656 63 85 725 87 881

82078 82 150 56 225 50 62 81 323 87 467 83 94 842 (300) 85 87 981

83021 213 22 82 (300) 316 22 72 99 400 576 614 19 20 722 57 838 75 (300) 79 (300) 908 70

84009 61 188 272 89 (300) 317 25 515 16 33 636 93 745 72 904 29

85095 136 208 (300) 67 70 339 (300) 512 54 89 93 630 51 91 714 (300) 820 53 85 980 83

86008 111 44 92 66 86 612 65 97 715 (300) 897 911 (300)

87060 143 (300) 254 327 47 51 83 419 27 29 (300) 92 97 612 32 41 90 757 (300) 73 800 15 26 29 42 90 915 65 85 96

88046 130 90 214 38 311 80 423 507 (300) 30 653 709 57 852 97 915 21 66

89088 122 52 72 602 5 57 79 82 707 867 941 65

90018 75 215 22 49 74 81 349 98 (300) 423 89 507 612 77 709 (300) 804 16 35 46 49 61 902 28

91164 70 (300) 96 242 60 374 426 32 38 80 91 615 785 (300) 98 826 95 938 69

92071 136 40 70 25 226 33 41 47 319 412 30 (300) 633 875 903 28 83 (300)

93017 32 41 61 122 41 49 74 77 218 31 67 330 46 53 (300) 485 508 84 615 25 701 78 819 43 60 (300) 76 82 904 44

94262 (300) 80 318 36 98 442 78 (300) 85 90 91 508 56 (300) 90 93 692 703 7 26 43 46 84 818 984